

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PALÄSTINENSISCHE
GEBIETEDR. HANS MARIA HEYN
FLORIAN DAULL

11. Dezember 2014

www.kas.de/ramallah
www.kas.de[Aktuelle Updates
und Informationen auf
facebook](#)

„Wir haben keine Angst – aber wie lange wir noch aushalten, wissen wir nicht!“

EIN BERICHT ZUR LAGE DER CHRISTEN IM GAZASTREIFEN

Die Lage der Christen im Nahen Osten ist in den Fokus der deutschen Öffentlichkeit geraten. Die Taten der Terrororganisation Islamischer Staat und ihre systematische Verfolgung Andersgläubiger verdeutlichen die ausweglose Situation vieler Christen in der Region. Doch schon weit vor dem Jahr 2014 waren und sind Christen die meistverfolgte Religion weltweit.¹ Die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten hat vielfach nur zur weiteren Verschlechterung ihrer Lage geführt. Gleichwohl betreffen die gegenwärtigen Entwicklungen die Christen auf unterschiedliche Weise. So ist die Situation religiöser Minderheiten in Syrien oder dem Irak nicht vergleichbar mit der in Jordanien oder den Palästinensischen Gebieten.

Werden allgemein die Christen im Heiligen Land thematisiert, so reduziert sich die Debatte oftmals auf das Westjordanland. Bethlehem und die „christlichen Dörfer“ stehen hier regelmäßig im Fokus der Berichterstattung. Dass es auch Christen im Gazastreifen gibt und dass diese christliche Minderheit über eine jahrhundertealte Geschichte verfügt, wird oft außer Acht gelassen. Vergleicht man absolute Zahlen, so sind die Christen in Gaza eine fast verschwindend kleine Minderheit. Dennoch muss dieses Thema ausführlich beleuchtet werden, ge-

rade wenn Gaza wieder in den Brennpunkt des Nahostkonflikts rückt.

Ziel dieses Länderberichts ist es, die lange historische Bedeutung der Christen im Gazastreifen aufzuzeigen, ihre Lage vor Ort zu analysieren und einen Ausblick zu geben, wie ihre Zukunft verbessert werden könnte.

	Anzahl der Christen
Westbank/ Ostjerusalem	50.000
Israel	156.000
Jordanien	400.000
Gazastreifen	1.312

Quelle: CIA World Fact Book; Internationales Katholisches Missionswerk e.V.; Institute for Middle East Understanding

Die christliche Gemeinde im Gazastreifen, ein kurzer historischer Abriss

Die christliche Gemeinde im Gazastreifen hat ihren Ursprung im 3. Jahrhundert. Die in dieser Zeit einsetzende erste Pilgerbewegung führte zum umfänglichen Klosterbau im gut über den Seeweg erreichbaren Küstengebiet. Zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert wurden mindestens 15 Klöster rund um die heutige Stadt Gaza gegründet. Nach Jerusalem war dies die größte Ansammlung klösterlichen Lebens in Palästina.² Bis weit ins 5. Jahrhundert konnte sich Gaza zu einem wichtigen christlichen Zentrum der Re-

¹ Mit ca. 75 % aller religiös verfolgten Menschen und sogar 80 % aller aus religiösen Gründen ermordeten stellen sie klar die Mehrheit. Online unter: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article820951/Christen-sind-am-haeufigsten-Opfer-von-Verfolgung.html>

² Vgl. hierzu: Bitton-Ashkelony, Brouria, Kofsky, Aryeh (Hrsg.), Christian Gaza in Late Antiquity, VI.3, S. 61-88, 2004, online unter: <http://site.ebrary.com.proxy1-bib.sdu.dk/2048/lib/sdub/reader.action?docID=10175334>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

DR. HANS MARIA HEYN
FLORIAN DAULL

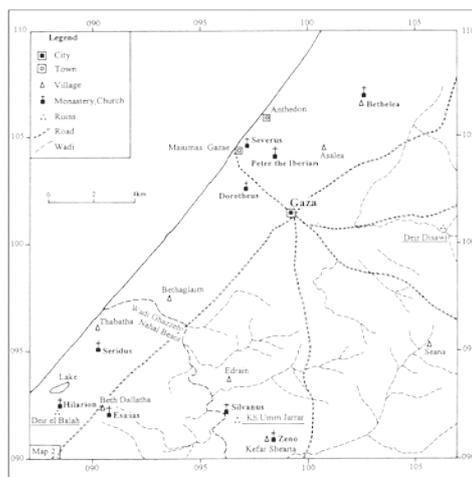
11. Dezember 2014

www.kas.de/ramallah
www.kas.de

Aktuelle Updates
und Informationen auf
facebook

gion entwickeln.³ Die Ernennung des Christentums zur Staatsreligion im Byzantinischen Reich im Jahr 395 führte - auch dank der bereits vorhandenen Präsenz von Klöstern und Kirchen - zu einer Konversionswelle und einem deutlichen Anstieg der christlichen Bevölkerung. In der Folge war ab Mitte des 5. Jahrhunderts die Mehrheit der Bevölkerung in Gaza und dem Rest Palästinas Christen.⁴

Quelle: The Monastic School of Gaza⁵



Bis heute finden sich Spuren aus jener Zeit im Gazastreifen. So steht die Kirche des heiligen Porphyrios, benannt nach dem im Jahre 430 verstorbenen Bischof von Gaza, in Gaza-Stadt und bietet den orthodoxen Christen einen Ort zum Gebet.⁶ Nach der erstmaligen Eroberung Jerusalems durch die Perser im Jahre 614⁷ und dem anschließenden

Blutbad an der christlichen Bevölkerung wurde Jerusalem zwischenzeitlich von Byzanz zurückgewonnen. Bis zur muslimischen Eroberung unter Kalif Umar Ibn al-Khattab im Jahr 634 stellen die Christen die größte Bevölkerungsgruppe in Gaza.⁸ Vier Jahre später (638 n. Chr.) wurden Gaza und das gesamte Heilige Land endgültig an den Kalifen übergeben.⁹ Dies bedeutete einen historischen Bruch für die Christen. Von nun an nahm ihr prozentualer Anteil im Heiligen Land stetig ab und der christliche Glaube wurde zur Minderheitsreligion. Der Gazastreifen stand nun zusammen mit dem Rest Palästinas unter muslimischer Herrschaft (ab 661 herrschte die Dynastie der Umayyaden, gefolgt im Jahr 750 von den Abbasiden).¹⁰ Deren Herrschaftsbereich erstreckte sich in seiner größten Ausdehnung von Spanien im Westen bis nach Afghanistan im Osten.

Ab dem siebten Jahrhundert verliert sich in der Geschichtsschreibung die Unterscheidung zwischen dem Gebiet des heutigen Gazastreifens und dem Rest Palästinas. Gleichwohl dürfte sich die Lage der Christen im Gazastreifen nicht sonderlich von der Lage der Christen im „übrigen“ Heiligen Land unterscheiden haben. Nach dem Verbot der Wallfahrt zu den Heiligen Stätten durch Sultan al-Hakim (1009) rief Papst Urban II. im Jahr 1095 zum ersten Kreuzzug.¹¹ Auch im Gazastreifen und der näheren Umgebung hinterließen die Kreuzritter ihre Spuren. So war Ashkelon, nur 20 Kilometer nördlich von

3 Vgl. hierzu: Brill Academic Publishers (Hrsg.), Christian Gaza in Late Antiquity, S. 1, Juni 2004, online unter: <http://site.ebrary.com.proxy1-bib.sdu.dk:2048/lib/sdub/reader.action?docID=10175334>

4 Vgl. hierzu: Muhammed Al.Jamal, Christians in Gaza: History and Struggle, 21. August 2013, online unter: <http://www.hcef.org/publications/hcef-news/790793540-christians-in-gaza-history-and-struggle>

5 Vgl. hierzu: Bitton-Ashkelony, Brouria/ Kofsky, Aryeh, The Monastic School of Gaza, S. 47, 2006.

6 Vgl. hierzu: Krieg in Gaza: Selbst in der Kirche gibt es keine Sicherheit, 23.07.2014, online unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/krieg-in-gaza-kirche-nimmt-fluechtlinge-auf-a-982461.html>

7 Vgl. hierzu: Ewig umkämpfte Heilige Stadt, 2009, online unter:

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-65469593.html>

8 Vgl. hierzu: Watt, Alexander P. (Hrsg.), Palestine under the Moslems. A Description of Syria and the Holy Lands from A.D. 650 to 1500, S. xix, 1890, online unter: <https://archive.org/details/palestineundermo001/estuft>

9 Vgl. hierzu: Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), Gelobtes Land?. Land und Staat Israel in der Diskussion, S. 57 f., 2012, online unter: <http://www.ekd.de/EKD-Texte/84254.html>

10 Vgl. hierzu: Watt, Alexander P. (Hrsg.), Palestine under the Moslems. A Description of Syria and the Holy Lands from A.D. 650 to 1500, S. xix, 1890, online unter: <https://archive.org/details/palestineundermo001/estuft>

11 Vgl. hierzu: Weibel, Rolf, Heiliges Land, Schweizerische Kirchenzeitung, 20.09.2001, online unter: <http://www.kath.ch/skz/skz-2001/leit/le38.htm>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

DR. HANS MARIA HEYN
FLORIAN DAULL

11. Dezember 2014

www.kas.de/ramallah
www.kas.de

[Aktuelle Updates
und Informationen auf
facebook](#)

Gaza, vom ersten Kreuzzug an eine wichtige und oft umkämpfte Stadt. Aufgrund seiner strategischen Lage auf der Handelsroute zwischen Ägypten und Syrien sowie seines Zugangs zum Mittelmeer wurde Ashkelon nach der ersten Eroberung durch die Kreuzfahrer sogar zum Bischofsitz erhoben.

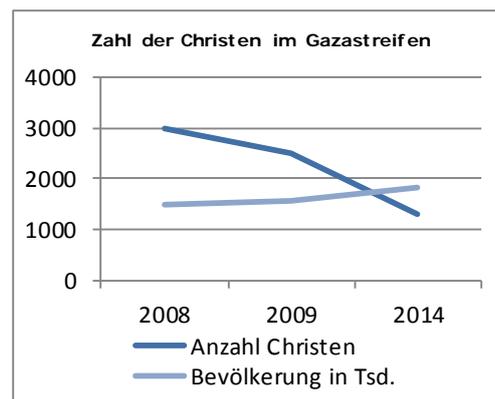
Am Ende des Zeitalters der Kreuzzüge, im Jahr 1444, war Palästina und damit auch der Gazastreifen mehrheitlich muslimisch. Zudem hatten sich die Fronten zwischen beiden Glaubensrichtungen verhärtet – und das für Jahrhunderte. In dieser Zeit fiel Gaza zunächst unter die Herrschaft der Mamluken und wurde anschließend Teil des Osmanischen Reiches. Gleichzeitig geriet die christliche „Urbevölkerung“ Palästinas in Europa in Vergessenheit. Erst im 19. Jahrhundert richtete sich der Fokus europäischer Kirchenvertreter wieder auf das Heilige Land. Im Zuge des Jahrhunderts der Mission wurde unter anderem das Lateinische (katholische) Patriarchat von Jerusalem neu gegründet und auch der deutsche Kaiser Wilhelm II. besuchte 1898 das Heilige Land und ließ dort Kirchen und Klöster errichten. Auch in Gaza machte sich diese Entwicklung bemerkbar. Im Jahr 1856 wurde die Kirche des heiligen Porphyrios renoviert. Im 20. Jahrhundert stieg das Interesse an den Christen im Nahen Osten durch das Erstarren der Pilgerströme. Gleichwohl ist deren oftmals äußere bedrängte Lage erst seit der Jahrtausendwende und im Rahmen der Umbrüche des „arabischen Frühlings“ wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt.

Nur noch 0,07 % der Einwohner im Gazastreifen sind Christen

Vor der israelischen Besetzung 1967 lebten im Gazastreifen ca. 10.000 Christen. Bis ins Jahr 2007 verlor die Gemeinde die Hälfte ihrer Mitglieder und schrumpfte auf 5000 Personen. Dieser Rückgang dauert bis heute an. Aktuell leben im Gazastreifen nur noch 1350 Christen.¹² Zu 89 % gehören sie der

griechisch-orthodoxen und zu 9,3 % der lateinischen (römisch-katholischen) Kirche an. Der kleine Rest verteilt sich auf andere (vielfach protestantische) Gemeinschaften. Bei einer Bevölkerungszahl von ca. 1,82 Millionen Menschen liegt damit der prozentuale Anteil der Christen im Gazastreifen bei nur noch 0,07 %.

Gründe für diesen deutlichen prozentualen Rückgang der Christen in Gaza sind die überdurchschnittlich hohe Auswanderungsrate und das allgemein rasante Bevölkerungswachstum der muslimischen Mehrheit. In der Flüchtlingswelle von 1948 flohen hunderttausende Palästinenser; die meisten entweder in Richtung Westjordanland und weiter in die ost- und nordwärts angrenzenden Länder oder in Richtung des Gazastreifens.¹³ Nach Angaben der United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA) leben im Gazastreifen zurzeit 1.240.082 registrierte Flüchtlinge.¹⁴ Dies ist nach Jordanien mit knapp über zwei Millionen registrierten palästinensischen Flüchtlingen, die zweit-höchste Zahl, mit deutlichem Abstand vor dem Westjordanland, Syrien oder dem Libanon.¹⁵ Verdeutlicht man sich die geringe Fläche des Gazastreifens, so wird schnell klar, welche enormen Herausforderungen sich für die Bevölkerung ergeben. Bei einer Flä-



che von ca. 360km² und mehr als 1,82 Mil-

za im Gespräch mit der KAS am 10. Dezember 2014.

¹³ Vgl. hierzu: UNRWA, Who we are, online unter: <http://www.unrwa.org/who-we-are>

¹⁴ Vgl. hierzu: UNRWA, Where we work, online unter: <http://www.unrwa.org/where-we-work>

¹⁵ Vgl. ebd.

¹² Stand Mai 2014. Aussage von George Her-nadez, Priester der katholischen Kirche in Ga-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

DR. HANS MARIA HEYN
FLORIAN DAULL

11. Dezember 2014

www.kas.de/ramallah

www.kas.de

**Aktuelle Updates
und Informationen auf
facebook**

lionen Einwohnern leben durchschnittlich 5045 Menschen auf einem Quadratkilometer. Deutschland hat im Vergleich hierzu nur ca. 227 Einwohner pro km².¹⁶ Hinzu kommt die extrem hohe Geburtenrate von durchschnittlich 5,2 Kindern pro Frau in Gaza.¹⁷ Da die christliche Minderheit eine deutlich niedrigere Geburtenrate aufweist und in höherem Maße ins Exil strebt, schrumpft sie von Jahr zu Jahr.

Soziale und caritative Aktivitäten der christlichen Gemeinde in Gaza

Trotz dieser Minderheitsposition und ihres anhaltenden zahlenmäßigen Rückganges, verfügt die christliche Gemeinde in Gaza über spürbaren gesellschaftlichen Einfluss. So werden durch die kleine Gemeinschaft im Gazastreifen 4 Schulen, ein Krankenhaus und mehrere Kindergärten betrieben. Hierbei richtet sich der Fokus nicht nur auf die eigene Gemeinschaft – sondern hat den Anspruch der gesamten Bevölkerung zu dienen. In den vom lateinischen Patriarchat betriebenen Schulen Gazas sind von insgesamt 968 Schülern 855 muslimischen Glaubens; lediglich 12 % gehören der christlichen Gemeinde an. Gleiches gilt im übertragenen Sinne für die Zusammensetzung der Patienten des Krankenhauses und den Kindern im Kindergarten. Hieran wird der Stellenwert der sozialen und caritativen Arbeit der christlichen Gemeinschaft in Gaza deutlich.¹⁸ Emad Al Jildeh, der stellv. Direktor des Near East Council of Churches betont hierzu: „Our caritative work gives us hope in times of despair here in Gaza“.

So gelang es den christlichen Gemeinden trotz der katastrophalen Verhältnisse während des letzten Krieges Essen und medizinische Versorgung für hunderte Bewohner des Gazastreifens unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit anzubieten. Zudem öffneten die Kirchen ihre Pforten um Flüchtlingen Schutz zu bieten. Nach Aussage von Bruder Amphilosios, dem Priester der griechisch-orthodoxen Kirche in Gaza flohen die Menschen entweder in die Schulen der UN oder die christlichen Kirchen um Schutz vor den Angriffen zu finden. Die kleine Baptistengemeinde in Gaza lud muslimische Gläubige sogar dazu ein, ihr Gebet in den eigenen Räumlichkeiten zu verrichten, sollte die entsprechende Moschee zerstört sein. Dies wurde von Seiten des Mufti, Dr. Emad Hamedto als große Geste christlicher Nächstenliebe verstanden.

Obwohl sich die kleine christliche Gemeinschaft in Gaza nochmals in unterschiedliche Konfessionen unterteilt, ist der ökumenische Gedanke stark ausgeprägt. Dies hat einerseits mit der jahrlangen Minderheitsposition zu tun, andererseits sind die wenigen Christen schlichtweg aufeinander angewiesen. So besuchen Protestanten mitunter die sonntägliche Messe der orthodoxen Gemeinde, während deren Gläubige wiederum ihre Kinder in die lateinische Schule schicken.

Quo vadis – wie geht es weiter mit den Christen in Gaza

Die generelle Lage der christlichen Minderheit im Gazastreifen unterscheidet sich nicht von jener der muslimischen Bevölkerungsmehrheit. Beide leiden im gleichen Maß unter den Folgen der israelischen und ägyptischen Blockade. Die dadurch bedingte wirtschaftliche Perspektivlosigkeit führt besonders unter der jungen Bevölkerung (mehr als 50 % der Bewohner Gazas sind unter 17 Jahren) zum Wunsch, Gaza zu verlassen. Hinzu kommt, dass die junge Generation unter den Auswirkungen der Kriege und kriegerischen Auseinandersetzungen besonders zu leiden hatte. Angefangen mit der zweiten Intifada (2000 – 2005), den großen

16 Vgl. hierzu: Vergleich der weltweiten Bevölkerungsdichte, online unter: <http://www.laenderdaten.info/bevoelkerungsdichte.php>

17 Vgl. hierzu: Statistik: 2016 mehr Palästinenser als Juden im Heiligen Land, online unter: <http://www.israelnetz.com/gesellschaft/detailansicht/aktuell/statistik-2016-mehr-palaestiner-als-juden-im-heiligen-land-21758/>

18 Vgl. hierzu: Latin Patriarchate of Jerusalem, Holy Family School in Gaza is growing, 07.03.2013, online unter: <http://en.lpj.org/2013/03/07/holy-family-school-in-gaza-is-growing/>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

DR. HANS MARIA HEYN
FLORIAN DAULL

11. Dezember 2014

www.kas.de/ramallah
www.kas.de

[Aktuelle Updates
und Informationen auf
facebook](#)

Zusammenstößen mit der israelischen Armee im Zuge der Entführung von Gilad Shalit im Jahre 2006, dem Machtkampf zwischen Hamas und Fatah im Jahr 2006-2007, dem ersten Gazakrieg (2008-2009), dem zweiten Gazakrieg 2012 und schließlich dem dritten Gazakrieg im Sommer 2014 musste diese Generation in nur 14 Jahren sechs Kriege und eine immerwährende Isolation ertragen. Auch während des letzten Krieges waren wieder Christen unter den zivilen Opfern.¹⁹ George Hernadez, Pfarrer der katholischen Gemeinde in Gaza spricht in diesem Zusammenhang: „If bombs fall on Gaza, they do not differentiate between Muslims or Christians. They fall and they destroy. We Christians face the same war as everybody.“

Viele junge Menschen haben in ihrem Leben den Gazastreifen noch nie verlassen. Sie kennen nichts anderes als das Elend ihrer 360 Quadratkilometer. Es gibt wohl keinen einen anderen Ort auf dieser Welt mit einem ähnlich dramatischen Schicksal. Der katholische Priester George Hernadez bringt die Lage junger Menschen auf den Punkt: „They do not have dreams anymore. They know if they dream, it will not come true. I once asked a boy: What do you dream. He answered to me ‘Nothing, because I will anyway stay home like my father’.“²⁰

Dies alles führt zum starken Wunsch der jungen Generation (Muslime wie Christen) Gaza und damit das Elend ihrer Jugend zu verlassen. Für die Christen in Gaza sind es neben der allgemein katastrophalen Lage vor allem die fehlenden wirtschaftlichen Perspektiven, die sie zur Emigration drängen. Eine Unterdrückung durch die Hamas oder andere muslimische Gruppierungen scheint es bisher nicht zu geben. In allen Gesprächen vor Ort wird deutlich, dass die religiöse Freiheit zum Gebet und zum Got-

tesdienst für die Christen in Gaza existiert: „I have been asked this question around 300 times. And yes I say again, we have the freedom of worship“²¹. Gegenwärtig gibt es keine Einschränkungen für Christen von muslimischer Seite oder durch die (de-facto) regierende Hamas. Messwein und andere für den Gottesdienst notwendige Dinge können dank einer Sondergenehmigung der Hamas über den Checkpoint Erez eingeführt werden. Gottesdienste und christliche Feste finden ohne Einschränkungen statt. Die wenigen Christen in Gaza fühlen sich in ihrem Alltag nicht bedroht; weder in den Kirchen noch auf den Straßen Gazas. Doch in allen Gesprächen kommt eine unterschwellige Sorge der Christen zum Ausdruck, die in der Frage „Wie lange noch?“ gipfelt. Pfarrer Hernadez betont: „For now we are safe, but we don't know about the future“. Zwar hält sich die Hamas bisher an alle Absprachen, doch drängen immer mehr radikale Islamisten nach Gaza – vorrangig aus dem Sinai. Auch die letzte repräsentative Umfrage der KAS im Dezember 2014, in der bereits 19 % der Befragten in Gaza sich positiv zur Terrororganisation „Islamischer Staat“ äußerten, verheißt nichts Gutes. Gleichzeitig wird die christliche Gemeinde von Jahr zu Jahr zahlenmäßig kleiner und verliert damit auch an Einfluss und Gewicht. Die größte Sorge neben der andauernden israelischen Blockade und Isolation der Christen ist daher, dass die Hamas eines Tages durch noch radikalere Gruppen abgelöst wird. Was dann geschehen könnte, möchte sich niemand ausmalen.

Kommt die internationale Hilfe für Gaza zu spät?

Von internationaler Seite wurden am 12. Oktober im Rahmen einer Geberkonferenz rund 4,3 Milliarden Euro für den notwendigen Wiederaufbau des Gazastreifens zugesagt. Aufgrund der anhaltenden Blockade und fehlender internationaler Kontrollmechanismen stocken die Arbeiten jedoch.

¹⁹ So geriet eine christliche Familie bei einem Angriff auf den Strand in Gaza unter Feuer. Die Frau starb, der Sohn verlor beide Beine und der Vater wurde schwer verletzt.

²⁰ George Hernadez, Priester der katholischen Kirche in Gaza im Gespräch mit der KAS am 10. Dezember 2014.

²¹ Bruder Amphilosios, Priester der griechisch-orthodoxen Kirche in Gaza im Gespräch mit der KAS am 10. Dezember 2014.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

DR. HANS MARIA HEYN
FLORIAN DAULL

11. Dezember 2014

www.kas.de/ramallah
www.kas.de

[Aktuelle Updates
und Informationen auf
facebook](#)

Dringend benötigte Hilfsgüter (vor allem Baumaterialien) kommen in nur äußerst geringen Mengen in den Gazastreifen. Anfang Dezember erreichte die bis dahin größte Zementlieferung, 44 Lkw-Ladungen mit einer Gesamtlast von 1.760 Tonnen Zement den Gazastreifen. Insgesamt beläuft sich die Summe des bereits gelieferten Baumaterials, rund vier Monate nach Kriegsende, inzwischen auf 5.878 Tonnen.²² Es herrscht eine enorme Diskrepanz zwischen den benötigten Baumaterialien und der Menge die in den Gazastreifen gelangt. Dies lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass der wichtigste Checkpoint für Baumaterialien, Kerem Shalom, seit dem Krieg an mehr als der Hälfte aller Tage geschlossen war.²³ Nach Angaben von Reuters benötigt man in Gaza für den Wiederaufbau rund 10.000t Zement pro Tag für die nächsten 6 Monate, was einer Gesamtmenge von 1.830.000t Zement entspricht.²⁴ Nur so könnten die ca. 18.000 im Krieg zerstörten oder schwer beschädigten Gebäude rasch wieder aufgebaut werden und die rund 108.000 obdachlosen Menschen eine Perspektive erhalten.²⁵

Die Christen in Gaza – bald Geschichte?

Ein „weiter so“ kann es daher für die Christen in Gaza – genau wie für die restliche Bevölkerung - nicht geben. Sollte die Emigration der Christen aus Gaza anhalten, so wird die 1700 Jahre lange christliche Gemeinschaft in Gaza bald Geschichte sein. Schon jetzt stammen alle Priester (katholisch, orthodox und evangelisch) nicht mehr selbst aus Gaza sondern haben sich ent-

schieden aus dem Ausland in den isolierten Küstenstreifen zu ziehen, um der christlichen Bevölkerung zu dienen und ihr Leid zu teilen. George Hernandez, der ursprünglich aus Argentinien stammt, betont: „I am a priest, it's my duty to go to the worst places in the world. I will never leave Gaza. Here I can share the cross with the people“²⁶

Um den Exodus von Christen aus Gaza, und damit verbunden das Ende der 1700 jährigen christlichen Tradition zu verhindern, muss die generelle Lage der Menschen erheblich verbessert werden. Kurzfristig steht der Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Infrastruktur im Vordergrund. Das hierfür dringend benötigte Baumaterial muss von den israelischen Behörden eine Einfuhrgenehmigung nach Gaza erhalten. Gleichzeitig haben die internationale Gemeinschaft wie auch gemäßigte Kräfte im Gazastreifen sicherzustellen, dass dieses Baumaterial nicht durch die Hamas für den Bau von Anschlagstunneln missbraucht wird. Nur mit einer langfristigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zukunftsperspektive für die Menschen im Gazastreifen und einer Öffnung dieses isolierten Landstriches können Radikalität, Extremismus und Gewaltbereitschaft bekämpft und die Abwanderung von Christen gestoppt werden. Mit jedem Jahr der Isolation Gazas, werden sich diese Denkmuster tiefer verwurzeln. Radikale Gruppierungen könnten sich irgendwann auch gegen die Christen richten. Bisher kann die christliche Gemeinde in Gaza noch unbehelligt ihrem Glauben nachgehen. Sollte sich die Stimmung aber wandeln und noch extremere Kräfte als die Hamas ans Ruder kommen, kann diese Sicherheit von einem Tag auf den anderen zu Ende sein. Dann stünden die Christen in Gaza vor einem ähnlichen Szenario wie ihre Brüder und Schwestern im Irak und Syrien schon heute.

22 Vgl. hierzu: 1,760 tons of cement shipped to Gaza, online unter: <http://www.maannews.net/eng/ViewDetails.aspx?ID=745443>

23 <http://www.globalpost.com/dispatch/news/xinhua-news-agency/141208/gazans-say-no-real-changes-at-key-commercial-crossing-israel>

24 Zum Vergleich, vor dem Krieg in diesem Sommer wurden durchschnittlich 30t/Tag in den Gazastreifen geliefert. Hierzu auch online: <http://www.reuters.com/article/2014/09/12/us-mideast-gaza-reconstruction-idUSKBN0H70DX20140912>

25 United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (Hrsg.), Occupied Palestinian Territory, Gaza Crisis, online unter: <http://www.ochaopt.org/content.aspx?id=1010361>

26 George Hernandez, Priester der katholischen Kirche in Gaza im Gespräch mit der KAS am 10. Dezember 2014.